

Das Virus bleibt nicht an der Ampel stehen

Ein Kommentar des DaKS zum Vorschlag von Bundesfamilienministerin Giffey zur sog. Kita-Ampel



Bundesfamilienministerin Franziska Giffey hat den Vorschlag unterbreitet, dass ab Mitte Februar eine Ampel den Grad der Öffnung von Kitas bestimmen soll. Ihre Idee: Alle Kitas starten im Regelbetrieb und bei einer bestimmten Anzahl von Infektionen fährt die Einrichtung den Betrieb teilweise herunter. Eine gänzliche Schließung ist auch bei roter Ampel nicht vorgesehen.

Der Vorschlag von Frau Giffey lässt diverse praktische Fragen unbeantwortet, er ist aber auch ganz grundsätzlich infrage zu stellen.

Der wichtigste Einwand: Die Giffey-Ampel tut so, als wenn die Pandemie schon beendet wäre, denn sie beinhaltet keinen vorsorgenden Infektionsschutz und leistet keinen Beitrag zur Kontaktminimierung. Die Ampel reagiert erst, wenn die ersten Krankheitsfälle in der Einrichtung auftreten. Letztlich sieht das vorgeschlagene Ampelsystem nichts anderes vor als das, was die Gesundheitsämter eh tun (müssten): anhand von Infektionszahlen in einer Einrichtung den Zugang regulieren, allerdings hier auch bis zur Schließung der gesamten Einrichtung.

Und: Nimmt man die Ampelidee von Ministerin Giffey ernst, dann müsste sie von flächendeckenden Testungen von Beschäftigten und Kindern in den Kitas begleitet werden, damit das Infektionsgeschehen überhaupt vollständig in den Blick kommt. Davon ist bisher aber nicht die Rede.

Was als Infektionsschutz deklariert wird, entpuppt sich beim näheren Hinsehen als der Versuch, trotz größeren Infektionsgeschehens in einer Einrichtung noch Notbetreuung laufen zu lassen. Die Folge wären erneute Konflikte wegen divergierenden Aussagen von Ampel (rot: Notbetreuung) und Gesundheitsamt (komplett zu). In der Konsequenz bedeutet ein solches Vorgehen also mehr Unsicherheit, Umsetzungsprobleme und eben auch kein Infektionsschutz.

Seit mehreren Wochen unterbreiten wir gemeinsam mit der Liga der Wohlfahrtsverbände einen Vorschlag für eine planbare und pandemieangepasste Wiederöffnung der Kitas für alle Kinder. Unter dem Begriff Wechselmodell haben wir vorgeschlagen, dass allen Kindern ein Angebot gemacht werden soll, dieses dann in kleinen stabilen Gruppen erfolgt, um das Infektionsgeschehen zu begrenzen. Dieser Vorschlag wurde bis heute von der zuständigen Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie nicht ernsthaft unterstützt, obwohl selbst der Landeselternausschuss Kita diesem Modell offen gegenüber steht. Ein Grund dafür wird sein, dass in unserem Modell auch viele derjenigen, die jetzt eine volle Betreuung beanspruchen könnten, auf ein reduziertes Angebot verwiesen werden. Ohne eine solche Rücksichtnahme ist aber eine Verbindung von Öffnung für alle und Infektionsschutz in den Kitas nicht zu bewerkstelligen. Nach der Erfahrung der letzten Wochen und Monate bleibt jedoch zu befürchten, dass die politischen und wirtschaftlichen Belange bestimmter Interessengruppen wieder Vorrang vor dem allgemeinen Wohl der Beschäftigten und aller Familien bekommen.

Auf der Basis eines solchen pandemieangepassten Angebots für alle und flankiert durch breite Testmöglichkeiten könnte eine Ampel den einzelnen Kitas Handlungsoptionen für den Infektionsfall bieten. Ohne dies bleibt die Ampel eine Mogelpackung.

Babette Sperle und Roland Kern, Sprecher*innen des DaKS
Berlin, 4.2.2021